

# **Konzeptgrundlagen für das Moorinformationszentrum Lägerstutz**

## **Interdisziplinäre Projektarbeit in Allgemeiner Ökologie 2004**

### **Interfakultäre Koordinationsstelle für Allgemeine Ökologie der Universität Bern**

## **Zusammenfassung**

1996 wurde die Moorlandschaft Habkern-Sörenberg (MHS) als zweitgrösste Moorlandschaft von nationaler Bedeutung unter Schutz gestellt. Der grösste Teil liegt in der Gemeinde Habkern. Im Zusammenhang mit der Landschaftsplanung in Habkern wurde für die Lombachalp ein Besucherinformations- und -lenkungskonzept beschlossen. Dieses sieht in der neu erbauten Käseerei Lägerstutz ein Moorinformationszentrum (MIZ) vor. Die Kommission Lombachalp wird für das MIZ verantwortlich sein. Der Gemeinde fehlten bisher die Mittel, um ein MIZ-Konzept zu erstellen. Diese Arbeit hat das Ziel, wesentliche Grundlagen dafür bereitzustellen. Unsere Hauptfrage war, wie das MIZ gestaltet werden könnte, damit es einerseits ein breites Publikum anspricht, über die Moorlandschaft informiert und für deren Werte sensibilisiert, andererseits von den wichtigsten Akteurguppen unterstützt wird. Die Ergebnisse wurden durch Literaturstudium, Leitfadeninterviews mit Akteuren und Experteninterviews gewonnen. Da sich die Konstitution der Kommission Lombachalp hinauszögerte, konnten die Interviews nicht mit allen darin vertretenen Akteuren geführt werden. Die Interviews erfassten die zum Teil gegensätzlichen Vorstellungen der Akteure über das MIZ.

Die MHS ist einerseits eine Kulturlandschaft, andererseits beinhaltet sie letzte Reste naturnaher Landschaften. Neben ihrer Funktion als Erholungsgebiet ist sie Rückzugsraum für viele gesamtschweizerisch bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Neben den geologischen Besonderheiten, die an sich eine Attraktion sind, gleichzeitig aber mit dem Klima die Grundlage für die Entstehung der Moore bildeten, sind es die grosse Biodiversität und der Strukturreichtum der Landschaft, die die MHS so anziehend machen. Deshalb ist sie schützenswert, kann aber nur durch eine schonende Nutzung erhalten bleiben. Die rechtlichen Grundlagen bilden die Bundesverfassung, das Natur- und Heimatschutzgesetz, die Moorlandschafts- und die Moorverordnungen, sowie die Landschaftsplanung von Habkern. Neben der Verbuschung infolge Strukturveränderungen in der Landwirtschaft ist die unsorgfältige touristische Nutzung die grösste Bedrohung für die MHS. Dabei gilt es nicht einfach die touristische Nutzung zu verbieten, sondern das Potential der MHS zu erkennen und nachhaltig zu nutzen. Das MIZ könnte dabei eine Schlüsselrolle übernehmen. Eine Möglichkeit wäre der Aufbau eines bildungstouristischen Angebots: Studienwochen, Exkursionen, Lehrerbildungskurse, kombiniert mit Erlebnismöglichkeiten. Zu überdenken wäre auch die Weiterverfolgung des Moorlehrpfads und des Geoparks. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Neuen Regionalpolitik des Bundes, die für eine massvolle touristische Nutzung finanzielle Möglichkeiten eröffnet.

Eine der Aufgaben des MIZ wird sein, zusätzlich zum Bildungsangebot die Besucherlenkungsmassnahmen, wie Weggebote, Wildruhegebiete etc. zu kommunizieren und mittels Sensibilisierung für freiwilliges schonendes Verhalten zum Schutz der MHS zu werben. Neben den naturwissenschaftlichen Besonderheiten soll das MIZ über die möglichen Aktivitäten in der MHS und ihre Abhängigkeit von einer nachhaltigen alpwirtschaftlichen Nutzung informieren. Der Vergleich mit dem Centre Nature in Les Cerlätze (Freiberge) und die Expertenmeinungen gaben Impulse für die inhaltliche und didaktische Gestaltung des MIZ. Die Informationen, die man im MIZ vermitteln will, sollten immer wieder neu originell aufbereitet werden, damit die Leute wieder kommen. Es braucht auch eine Verknüpfung mit Erlebnismöglichkeiten, z.B. während Exkursionen, damit die Leute nicht nur intellektuell, sondern auch emotional erreicht werden. Für eine effiziente Informationsvermittlung braucht es zusätzlich eine Orientierungskarte der MHS, einen Prospekt und ein Büchlein, z.B. einen Exkursionsführer. Dies alles ersetzt aber nicht eine Ansprechperson vor Ort.

Im Rahmen dieser Arbeit konnten noch nicht alle Fragen beantwortet werden, die für die Inbetriebnahme des MIZ geklärt werden müssen. Bevor das MIZ seinen Betrieb aufnehmen kann, sollte die Kommission Lombachalp noch konkretisieren, was die Ansprüche der einzelnen Akteure ans MIZ sind, welches Zielpublikum angesprochen werden soll, wie das MIZ in die anderen Massnahmen zur Besucherlenkung eingebettet werden kann (z.B. im Bereich Infrastruktur und Betreuung) und wie das MIZ und die Lenkungsmassnahmen finanziert werden sollen. Zur Gewährleistung einer möglichst guten Ertragslage und damit Synergien mit andern Tourismusanbietern genutzt werden können, ist eine Integration des MIZ in das regionale touristische Nutzungs- und Marketingkonzept unabdingbar.

Bern, im September 2004

Philipp Burri, Christian Gnägi, Rainer Häberli, Regula Schild und Anna Wust